STANDORT Schalensteingruppe
Begehung : 15.8.1981 / 8.9.2005

Gemeinde : Anniviers Grimentz
Nummer : 3961.G
Kanton : VS
Tal : Anniviers
Ort : Chlasche, Claschle, Hchlasches ; wegen der Wasserstelle auf dem neuen Parkplatz oberhalb der Wiese auch «Les Fontaines» genannt. 1,2 km südsüdwestlich vom Dorf Grimentz, südlich des Gebietes «Le Boccard» (auf dem T.A. «Les Boisses»). [Ein *Boccard* ist ein Mörser mit Stössel aus hartem Holz (bois ferrés) zum Zerkleinern von Erz, die *Boisses* sind die Buchsbäume (buxus sempervirens).
Karte : LK 1307 **Koordinaten** : 610,15|113,25|1595

Fortlaufende Nummerierung der Blöcke Nrn. 1 - 18 gemäss Übersichtsplan 2005 (1 : 500) auf der nächsten Seite. Vergleiche zur Übersicht auch die Reproduktionen der Fotos von Reber (→ Datenblatt 3961.G.04, Pirra Martera).

Allgemeine Bemerkungen :

Die «Chlasche» ist eine mit hunderten von Bergsturzblöcken übersäte Wiese westlich des Zusammenflusses des Bergbaches «La Freinze» (T.A. : Torrent de la Frinze), der von der westlich gelegenen Alp «Bendolla» herunterfliesst und des grossen Bergbachs «La Gougra», der durch das Val de Moiry fliesst. Zentrum des ehemaligen Weideplatzes «Chlasche» ist die Pirra Martera; östlich davon befanden sich ursprünglich mindestens 9 Schalensteine mit vielen grossen Schalen. Auf der westlichen Hälfte der Wiese lag noch 1890 eine mit Steinen gebildete rechteckige Einfriedung 25 x 15 m aus Trockenmauern, in deren Ecke die Blöcke Nr.1 und Nr.6 liegen; im Innern der Einfriedung lag ein weiterer Stein mit einer Vertiefung. Die Mauer war 1940 nicht mehr zu sehen. Die Wiese wird im Norden durch den Bach Freinze, im Osten durch die Gougra abgegrenzt. Ein Schalenstein (Nr.11) wurde schon um 1870 (nach Reber, 1892-3, 10) für den Bau eines schon 1890 wieder zerfallenen Minenhauses verwendet, zwei weitere (Nr.8 und Nr.10) wurden zwischen 1950 und 1964 zerstört. Zwischen 1949 und 1964 wurde südlich an den Stein Nr.6 eine Hütte angebaut. Später wurde hinter der Hütte eine 2 - 3 m hohe ausgedehnte Aufschüttung für einen Lager- und Parkplatz angelegt, welche bis an die Blöcke Nr.1 und 6 heranreicht.

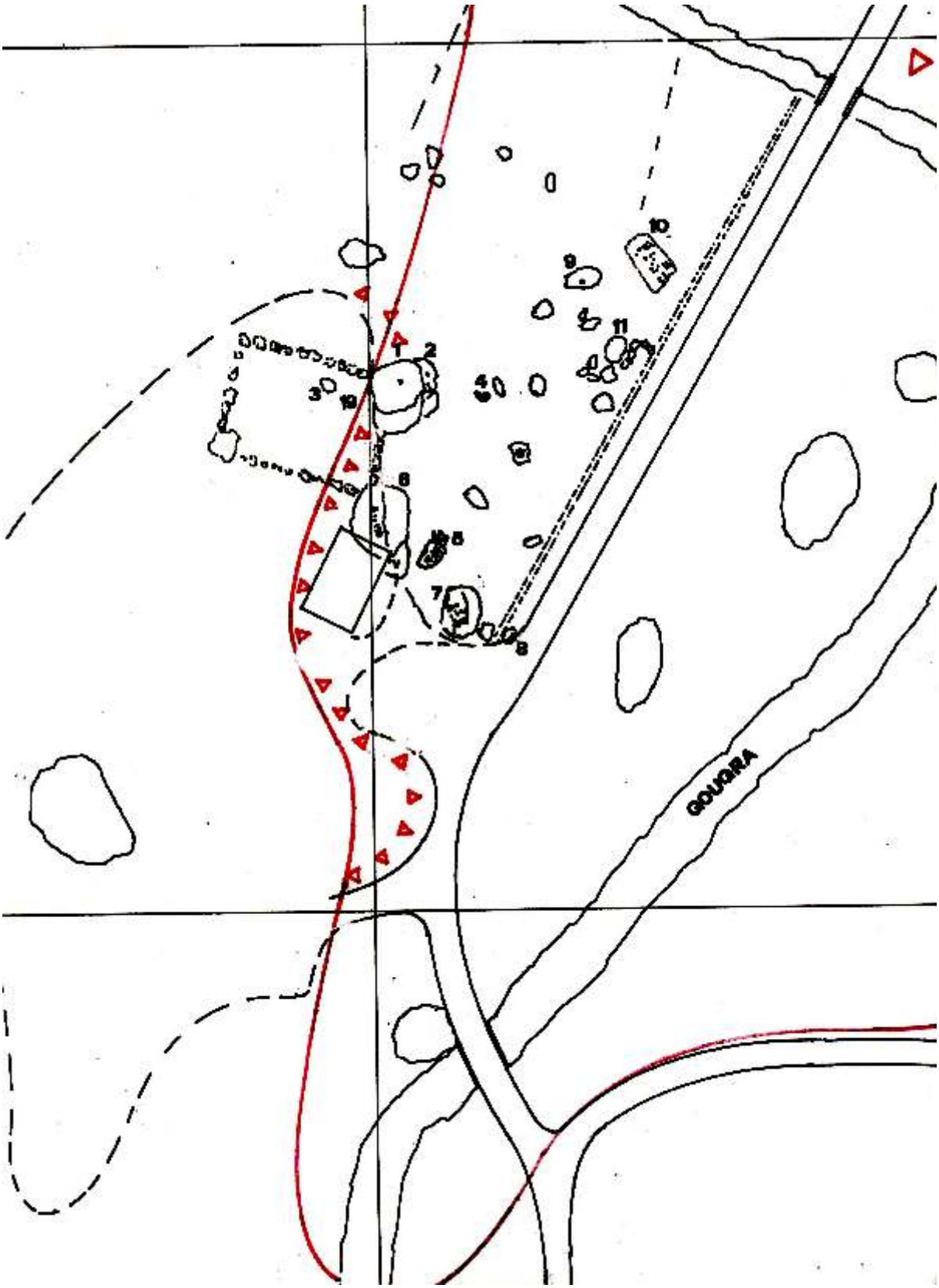
Die ehemaligen Kupferminen am östlichen Abhang (Koordinaten : 610.500|112.580|1964) wurden vielleicht schon in der Bronzezeit verwendet. Im 19.Jahrhundert wurde der Kupferabbau intensiviert (ab 1833), dieser rentierte aber gegen Ende des 19. Jahrhunderts bereits nicht mehr, sodass die Minen einige Jahre vor 1890 stillgelegt wurden. Im Dorf sind viele Bergbau-Gegenstände übriggeblieben.
Das Gestein hat man wahrscheinlich am Bach Gougra, vielleicht bei der Wiese Chlasche, zerkleinert und aufbereitet. Der Bach hat aber alle Spuren der Arbeit weggewischt.

Auf der Lageskizze von Spahni (1949) weist der Weg zu den Minen von der Wiese nach Westen, was wahrscheinlich ein Irrtum ist, aber auch den Weg zu einer andern Mine oder einem Arbeitsplatz für den Bergbau angeben könnte. Östlich der Wiese verlief nach seiner Skizze parallel zur Strasse eine Bisse, von der heute nichts mehr zu sehen ist.

Der westliche Teil der ursprünglich baumfreien Wiese ist heute mit Föhren durchsetzt. Der Ort ist als Objekt von nationaler Bedeutung (A) im Inventar der Kulturgüter des Kantons Wallis eingetragen (Beschluss des Staatsrates des Kantons Wallis vom 20.April 1988).

Unterhalb der Wiese Chlasche wurde seit den 70er-Jahren des 20.Jh. und vor allem zwischen 1995 und 2005 mit riesigen Erdbewegungen grosse Parkplätze (für den Wintersport auf Bendolla) aufgeschüttet. Das westliche Ufer der Gougra wurde dabei bis an den Rand des Baches überdeckt. Dabei hat man mindestens zwei Schalensteine überdeckt, die an einer möglichen Stelle der Verarbeitung des Kupfererzes standen und als Unterlage bei der Verarbeitung gedient haben könnten.

Im Auftrag der Gemeinde Grimentz realisierte der Autor 2008 eine ‘Erneuerung' der Anlage. Dabei wurde ein grosser Teil der Föhren gefällt und ein ‘Parcours’ durch die verbleibenden Schalensteine angelegt. Auf Informationstafeln und in einem Faltprospekt werden die wichtigsten Erkenntnisse erklärt.


GOUDRA